

Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Gastland, Universität: Jimma University , Äthiopien	Zeitraum des Aufenthalts: 18.10.-16.11.25
Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): 4 wöchiger Austausch in Rahmen von Modul 5	Fach/Fächer: Pädiatrie

Kontaktdaten (freiwillig)

Name:	E-Mail:
-------	---------

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

1. Allgemeine Tipps zur Planung (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

- Auswahl: Ich habe mich für Äthiopien (Jimma University) entschieden, weil ein organisierter Austausch mit anderen Studierenden möglich war und praktische Erfahrungen in der Pädiatrie versprochen wurden.
- Bewerbung: Bewerbung etwa ein Semester vor Modul 5; es gab ein Bewerbungsgespräch und ein „Assay“/Motivationsschreiben. Die Organisation erfolgte eigenständig zusammen mit weiteren 8 Studierenden.
- Austauschinformationen: Vorgaben und sehr hilfreiche Tipps kamen von früheren Studierenden — diese Erfahrungsberichte sind sehr nützlich. Dennoch: Flugbuchung, Kommunikation mit der Jimma-Seite und die konkrete Organisation (z. B. Unterkunft buchen) mussten wir selbst regeln.
- Vorbereitung: Empfehlenswert ist, Informationen früherer Teilnehmender gründlich zu lesen und Kontakte in Jimma frühzeitig herzustellen.

2. Visum (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

- Visum: Bei Flugbuchung (eigenes e-Visum/Onlineverfahren): Foto hochladen, Rückmeldung innerhalb weniger Tage. Insgesamt unkompliziert und schnell.

3. Anreise (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

- Flug: Ich habe den internationalen Flug mit Turkish Airlines (via Istanbul → Addis Abeba) gewählt (preislich günstig, guter Service).

- Weiterreise: Inlandsflug Addis ↔ Jimma separat mit Ethiopian Airlines gebucht — ich empfehle die Anreise per Flug bis Jimma (praktischer mit Gepäck, erleichtert die Ankunft und den kulturellen Einstieg).
- Alternative Fortbewegung vor Ort: Vom Hotel bzw. Krankenhaus wurden Busse oder Bajaj (Dreirad) genutzt; örtliche Busverbindungen sind sehr günstig (ca. 0,10 €), Bajaj kostet je nach Strecke ~1 € mehr. Achtung: Baustellen können Fahrzeiten verlängern

4. Auslandskrankenversicherung

- Versicherung: Kostenlose Absicherung über die Allianz vermittelt durch den Marburger Bund (Anmeldung beim Marburger Bund erforderlich). Die Anmeldung ging sehr schnell.

5. Unterkunft

Central Jimma Hotel

- Positiv: Sehr hygienisch, westlicher Standard sauberer Pool (Reinigung meist montags und freitags), freundliches Personal. Wäsche kann für ca. 2–3 € gewaschen werden.
- Negativ/Praktisch: Das Hotelpersonal spricht kaum Englisch, was Sonderwünsche beim Essen (z. B. nur klare Suppe oder planer Reis bei Krankheit) erschwert. Das Essen ist teuer. Lieber außerhalb essen
- Lage: Ca. 20 Minuten mit dem Bus (günstig, ~0,10 € pro Person) vom Krankenhaus entfernt; das hat täglichen Zeitaufwand bedeutet. Alternativ kann man Transportfahrzeuge über das Krankenhaus buchen (praktisch, aber oft teurer). Durch Bauarbeiten kam es teilweise zu Verzögerungen; Bajaj war oft die schnellere Alternative (ca. 1 € mehr).

Empfehlung: Hotel ist empfehlenswert für Komfort/ Hygiene, aber man sollte die Lage zum Krankenhaus bei der Wahl bedenken.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums / klinischen Praktikums / Forschungsaufenthaltes an der Gastuniversität

- Ansprechpartner: Am ersten Tag standen ein ärztlicher Ansprechpartner und der Dean des Krankenhauses (Dr. Daniel Delessa Prof. Achmed) zur Verfügung und waren sehr hilfsbereit.
- Übergabe an lokale Studierende: Nach der ersten Einführung wurden wir von Studierenden im ähnlichen Semester betreut (diese Studierenden wurden persönlich vom Dean/Dr. Delessa ausgewählt und arbeiteten sehr regelkonform). Diese „Buddy-Studierenden“ haben uns die ersten Tage buchstäblich an die Hand genommen (z. B. Busfahren, Essen bestellen).
- Betreuung: Insgesamt sehr gute Betreuung — praxisnah, hilfsbereit und zuverlässig. Kleiner Hinweis: Informationen werden oft über die lokalen Studierenden weitergegeben an Prof Ahmed, Dr Daniel
- Unterrichtssprache: Englisch war ausreichend als Kommunikationssprache in Klinik und Alltag.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes

Ein typischer Tag begann um 8:00 Uhr mit den Morning Sessions. Hier treffen sich die gesamte Fakultät, Residents, Interns und Studierende. Die Ereignisse der Nacht sowie besondere oder schwere Fälle werden vorgestellt.

Eine Herausforderung: Viele Studierende und Residents sprechen sehr leise, was das Folgen der

Präsentationen erschwert. Dennoch wird die Anwesenheit registriert — es fällt deutlich auf, wenn man nicht erscheint. Im Anschluss beginnt die Visite, meist gegen 9:30 Uhr. Auf Station wurde gemeinsam mit den Interns und Residents visitiert. Danach ist häufig selbstständiges Mitarbeiten gefragt:

- Vitalwerte messen
- Klinische Fragen stellen
- Anamnese- oder Untersuchungsabläufe beobachten

Die Mittagspause findet etwa von 12:00–13:30 Uhr statt. Pünktlichkeit ist wichtig, da erwartet wird, dass man zur Nachmittagsrunde wieder rechtzeitig erscheint. Von 13:30 bis etwa 17:00 Uhr finden weitere Rounds statt, an denen man teilnehmen kann. An manchen Tagen haben wir den Nachmittag für Selbststudium, das Vor- oder Nachbereiten von Fällen oder das Dokumentieren genutzt. Das ist problemlos möglich – man sollte es aber vorher den Interns mitteilen.

Unterricht / Lehre in der Pädiatrie:

Seminare oder klassische Vorlesungen sind seltener als in Deutschland. Lehrangebote gibt es, aber sie finden unregelmäßig statt. Besonders hilfreich ist es, die C2-Studierenden (5. Jahr) zu fragen, da sie meist wissen, wann und wo Teachings stattfinden.

Sehr empfehlenswert sind:

- Bedside Teachings
- Teaching Rounds
- Fallbesprechungen während der Morning Sessions und Visiten

Besonderheiten zu einem westlichen Krankenhaus

Notfallversorgung & Organisation

- Es gibt keine echte Triage. Notfälle werden häufig ohne klare Priorisierung gesehen.
- Ein Notruf- bzw. Alarmierungssystem existiert praktisch nicht.

Hierarchie & ärztliche Struktur

- Interns müssen Patienten in den Morning sessions vorstellen, hier werden sie vor allen von den Seniors befragt und ihr Wissen abgefragt
- Oberärzte sind kaum im Krankenhaus präsent. Viele arbeiten nach dem Facharztabchluss in Privatkliniken und kommen nur ein- bis zweimal pro Woche vorbei, um die Visiten („rounds“) zu leiten.
- Residents (Assistenzärzte) tragen deshalb einen Großteil der Verantwortung und müssen Behandlungspläne oft selbstständig entwickeln.

Leitlinien & Therapieplanung

- Landes- oder krankenhauseigene Leitlinien existieren kaum.
- Man orientiert sich überwiegend an US-amerikanischen Leitlinien.
- Aufgrund limitierter Ressourcen erfolgt häufig eine symptomorientierte statt ursachenorientierter Behandlung.

Diagnostik & Ressourcen

- Viele diagnostische Verfahren sind nicht verfügbar:
 - Laborparameter oft eingeschränkt
 - CT, MRT, Angiografie meist nicht zugänglich
- Patient:innen präsentieren sich häufig erst in sehr fortgeschrittenen Krankheitsstadien, was eine zielgerichtete Therapie erschwert.

Klinische Erfahrung

- Praktische Skills sind teilweise weniger gut ausgeprägt.
- Dafür haben die Ärzt:innen sehr gute klinische Erfahrung bei Infektions- und tropischen Erkrankungen.

Umgang mit Krankheit & Kommunikation

- Krankheiten und Todesfälle werden emotional deutlich distanzierter als in Deutschland erlebt.

- Aufklärungsgespräche und die Einbindung von Eltern in Therapieentscheidungen finden so gut wie nicht statt.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

- Praktische Empfehlung: Der Austausch war Bestandteil von Modul 5 (Pädiatrie) und wurde im Rahmen des JU/LMU-Austausches geplant. Zur formalen Anerkennung vor der Abreise mit dem Studiengangskoordinator bzw. Prüfungsamt abklären und ggf.
- Bestätigung/Attest vom Dean/der Gastklinik einholen. 28 Tage sind wichtig !

9. Freizeit und Alltag

Wochenendtrips:

- Erstes Wochenende: in der Kaffeeregion Bonga: Wanderung zu einem Wasserfall , anschließend Kaffezeremonie und Mittagessen (empfohlen: nächstes Mal ohne Guide, das sehr teuer und selbst mit äthiopischen Studierenden planen).
- Zweites Wochenende: Nationalpark, 2 Nächte Aufenthalt, Elefanten, Hippos gesehen, Wasserfälle, baden etc

Aufenthalt in Jimma: Zahlreiche Aktivitäten mit äthiopischen Studierenden: wie Fußball und Basketball spielen, Pool spielen, Abendessen gehen ,

Kulturelle Aktivitäten: äthiopische Tänze gelernt, Kaffezeremonien, auf lokalen Märkten geschoppt, an einer Kirchenmesse teilgenommen

10. Persönliches Fazit

- Lernzuwachs: Sehr hohe praktische Lernkurve — klinisches Arbeiten unter Ressourcenbeschränkung fördert Entscheidungsfähigkeit und klinisches Denken. Betreuung war ausgezeichnet.
- Organisation: Eigeninitiative zahlt sich aus — vieles muss selbst organisiert werden, aber lokale Unterstützung durch die ausgewählten Studierenden ist zuverlässig.
- Empfehlung: Ich empfehle den Aufenthalt ausdrücklich — besonders für Studierende, die praktische Erfahrung in globaler Gesundheitsversorgung und Pädiatrie/Gynäkologie sammeln möchten. Gute Englischkenntnisse erleichtern vieles; Orientierungshilfen von früheren Austauschstudierenden sind Gold wert.

ONLINE-KURSE

11. Online-Kurse (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

Nein